

Projekt der Gerda Henkel Stiftung (Promotionsstipendium)

Sigmund Oehrl M.A.:

Die Vierbeiner-Darstellungen auf den schwedischen Runensteinen der späten Wikingerzeit: Beschreibung, Ikonographie, Ikonologie

(Unter besonderer Berücksichtigung des Fesselungsmotivs)

Betreuer: Prof. Dr. Karl-Heinz Willroth und Prof. Dr. Wilhelm Heizmann

Auf etwa 200 schwedischen Runensteinen der späten Wikingerzeit sind neben dem zumeist zoomorph gestalteten Inschriftenband figürliche Darstellungen eingeritzt. Insgesamt sind auf diesen bebilderten Runensteinen rund 100 Vierbeinerdarstellungen anzutreffen. Sie sind in der bisherigen Forschung vorwiegend als Löwen angesprochen worden, die unter dem Einfluss kontinentaler, insularer bzw. orientalischer Kunst entstanden seien. Der Löwe repräsentiere Christus *leo de tribu Iuda* (*Offenbarung Johanni* 5, 5) oder aber den Satan, der nach dem Wort Petri in Löwengestalt umhergeht um die Seelen der Menschen zu verschlingen (*Erster Petrusbrief* 5, 8). Der auf den Runensteinen häufig zu beobachtende Kampf zwischen Vierbeiner und Schlange sei als Auseinandersetzung zwischen Christus und dem Teufel in Drachen- bzw. Schlangengestalt (*Offenbarung Johanni* 20, 1-3) oder allgemeiner formuliert als Streit zwischen Gut und Böse zu verstehen. Ferner ist eine heraldische Bedeutung der Tierfiguren im Sinne eines „vorwappenzeitlichen Herrschersymbols“ erwogen worden, wie es mitunter in Widukinds *Res gestae Saxonicae* Erwähnung findet. Die hybride Erscheinung des Vierfüßlers auf dem prominenten Runenstein von Jelling hat zu unterschiedlichen Deutungen geführt. Er wurde ebenfalls als Löwe, zuweilen als Greif, Drache oder Hirsch interpretiert. Die besonders zahlreichen und eine relativ homogene Gruppe bildenden Vierbeiner Upplands



sind nur selten einer Deutung unterzogen worden. Auch sie betrachtete man größtenteils als Löwen, seltener als Drachen, einzelne Figuren aber als *agnus dei* oder Kentaur.

Beim überwiegenden Teil der bisherigen Deutungen handelt es sich lediglich um kurze Stellungnahmen und Hinweise, die häufig nicht mehr als einige Sätze umfassen. Oftmals wirken sie ganz impressionistisch, ohne dass theoretische, ikonographische Grundlagen ersichtlich wären. Man darf nicht übersehen, dass der Großteil der Forscher, die zur Bedeutung des „großen Tieres“ das Wort ergriffen haben, nicht über das Stadium der Beschreibung hinausgelangt ist. Wer das Motiv als Löwe, Greif oder Drache anspricht, hat sich noch nicht zur Bedeutung geäußert. Schwerwiegend ist ferner, dass die Beschreibung oft mehr auf impressionistischen Eindrücken und unreflektiert beanspruchten Grundvoraussetzungen als auf kunsthistorischen und archäologischen Erfahrungswerten basiert.



Mit der Anwendung des Dreistufenmodells von Erwin Panofsky habe ich eine sinnvolle kunsthistorische Methode gewählt, mit der ich zu schlüssig hergeleiteten Ergebnissen zu gelangen hoffe. In der vor-ikonographischen Beschreibung werde ich die Tierfiguren und die ihnen beigeordneten Darstellungen so exakt wie möglich beschreiben und benennen. Diese Beschreibung, die ganz unbeeinflusst von möglichen Interpretationsvorschlägen zu erfolgen hat, bildet die unverzichtbare Grundlage jeder Deutung. Die Trennung von Beschreibung und Deutung ist Kernpunkt einer wissenschaftlichen Bilddeutung. Ausgehend von den Ergebnissen der Beschreibung folgt die ikonographische Analyse. In diesem zweiten Schritt werde ich versuchen, das Dargestellte bestimmten Vorstellungen und Traditionen zuzuordnen, indem ich Bild- und Schriftquellen heranziehe, die Aufschluss über die

wikingische Geisteswelt zu geben vermögen. Wenn ich mich auf diesem Wege in die Lage versetze, die dargestellten Figuren zu deuten, kann die dritte Untersuchungsstufe, die ikonologische Interpretation, durchgeführt werden. Sie stellt, einfach formuliert, die Frage nach der Funktion der Darstellung: Warum hat der Künstler dieses bestimmte Thema auf diese Weise aufgegriffen und verbildlicht? Bis in jüngste Zeit hat sich die Forschung vorwiegend der Suche nach etwaigen Vorbildern, dem Ursprung des „großen Tieres“ gewidmet. Unter der Prämisse, das Tier sei ein Löwe, hat man diesen meist in außerskandinavischen Kulturkreisen vermutet.

Ziel des Projektes ist es, ausgehend von einer ausführlichen Auswertung der bislang vorgebrachten Interpretationsansätze und einer umfassenden vor-ikonographischen Beschreibung des Materials neue Deutungsmöglichkeiten für die Vierbeinerdarstellungen auf den Runensteinen zu erschließen. Sowohl

die verschiedenen Ursprungsthesen als auch die zoologische Bestimmung sind zu hinterfragen. Es zeichnet sich ab, dass die herkömmliche Löwen-Deutung zu kurz greift und dass das Vierfüßler-Motiv durchaus auch andere Tierarten repräsentieren und verschiedene Sinngehalte transportieren kann. Besondere Aufmerksamkeit gilt jenen Darstellungen, bei denen die Beine der Tiere in auffälliger Weise überkreuzt und mit Schlingbändern und Flechtwerk versehen sind. Im Vergleich mit insularen, kontinentalen und nordischen Darstellungen, insbesondere illuminierten Handschriften, lässt sich feststellen, dass es sich hierbei um eine Bildchiffre handelt, welche die Vierfüßler als gefesselt und gebannt kennzeichnet. Um eine solide Basis für die Interpretation dieser Fesselungsdarstellungen zu schaffen, gilt es zu untersuchen, welche Rolle Fesselungs-Vorstellungen im Norden einnehmen und mit welchen Sinngehalten zu rechnen ist. Es empfiehlt sich, sowohl die christliche als auch die heidnische Schrift- und Bildüberlieferung ausführlich nach dem Motiv der Fesselung zu befragen. Wenn alle fassbaren Fesselungs-Vorstellungen, die in der Geisteswelt der späten Wikingerzeit von Bedeutung waren, gesammelt und beleuchtet sind, wird eine fundierte Deutung der Fesselungsszenen auf den schwedischen Runensteinen erreichbar. Eine besondere Stellung scheint das sowohl in der paganen als auch in der christlichen Eschatologie konstitutive Motiv vom „gebundenen Ungeheuer“ einzunehmen.



Ein im April 2006 im Zuge eines Symposiums (Münchner Arbeitsgespräche: Mittelalterliche Bildüberlieferung im Norden) am Institut für Nordische Philologie der Universität München gehaltenen Vortrag über die Perspektiven des Projektes sowie erste Ergebnisse, ist im Dezember 2007 veröffentlicht worden:

"Das große Tier" - Zur Deutung eines spätwikingzeitlichen Bildmotivs. In: A. Heitmann, O. Rehm und W. Heizmann (Hg.), Tiere in skandinavischer Literatur und Kulturgeschichte. Repräsentationsformen und Zeichenfunktionen (München 2007).

Vorläufige Gliederung

EINLEITUNG _____

ERFASSUNG DES MATERIALS _____

EINTEILUNG DES MATERIALS _____

GRUPPE 1 (MAMMEN-/RINGERIKESTIL: „SÜDSKANDINAVISCHER STIL“)

GRUPPE 2 (RINGERIKE-/URNESSTIL: „MITTELSKANDINAVISCHER STIL“ ODER „RUNENSTEINSTIL“)

GRUPPE 3: SONDER- UND KÜMMERFORMEN _____

METHODE _____

BESCHREIBUNG _____

AUSRICHTUNG _____

HABITUS _____

EXTREMITÄTEN _____

FÜßE _____

HALS _____

KOPF _____

SCHWANZ _____

BILDKONTEXT _____

ZUR ZOOLOGISCHEN BESTIMMUNG _____

FORSCHUNGSGESCHICHTLICHER ÜBERBLICK _____

KRITIK AN DER BISHERIGEN FORSCHUNG _____

KONTINENTALE (KAROLINGISCHE UND OTTONISCHE) KUNST _____

ORIENTALISCHE KUNST _____

INSULARE KUNST _____

EINHEIMISCHE KUNST _____

**DIE LÖWENSYMBOLIK IM NORDEN UND DIE ZOOLOGISCHEN MERKMALE DER RUNENSTEIN-
VIERBEINER** _____

NEUERE ANSÄTZE _____

DAS FESSELUNGSMOTIV _____

IKONOGRAPHISCHE ANALYSE _____

**DER GEFESSELTE SATAN IN ANTHROPOMORPHER ERSCHENUNG NACH DEM ZEUGNIS CHRISTLICHER
SCHRIFTÜBERLIEFERUNG** _____

„FESSELN“ IN DER METAPHORIK DES KÄMPFENS UND STERBENS _____
DER GEFESSELTE FENRISWOLF NACH DEM ZEUGNIS ALTNORDISCHER SCHRIFTÜBERLIEFERUNG _____
DER GEFESSELTE LOKI NACH DEM ZEUGNIS ALTNORDISCHER SCHRIFTÜBERLIEFERUNG _____
REALE FESSELUNGEN BEI DEN GERMANEN _____
GEFESSELTE ANTHROPOMORPHE FIGUREN IN DER BILDÜBERLIEFERUNG _____
GEFESSELTE THERIOMORPHE FIGUREN IN DER BILDÜBERLIEFERUNG _____

Der Runenstein von Ockelbo _____
Der hogback von Sockburn _____
Das Hochkreuz von Gosforth _____
Das Steinkreuzfragment von Ovingham _____
Das Pressblechmodel von Torslunda und die Bleche von Vendel _____
Die Pressblechdose von Burwell _____
Der Bildstein Austers I in Hangvar _____
Das Goldhorn von Gallehus _____

ERGEBNIS _____

DIE MIDGARDSCHLANGE _____
DER AXTKRIEGER UND DIE CIFFREN DER BESIEGTHEIT _____

IKONOLOGISCHE INTERPRETATION _____

ESCHATOLOGIE _____

Jenseitsvorstellungen nach Aussage der Runensteine _____
Endzeiterwartung und Mission im Norden _____
Endzeiterwartung im christlichen Europa _____
Christlich-Pagane Analogien und ihre Funktionalisierung _____

APOTROPÄISCHE WIRKUNG _____

Analogiebildzauber _____
Satanas Satanam eicit _____
Tierkampf _____
Die Wetterfahnen von Söderala, Heggen und Källunge _____
Die Prunkkästchen von Bamberg und Cammin _____

WEITERE DEUTUNGSMÖGLICHKEITEN _____

HIRSCH UND SCHLANGE _____

TIERE AM LEBENSBAUM _____